Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 7. Abendblatt. Freitag, den 5. Januar. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 4. Januar. „Das Veto deutscher protestantischer Staats-Regierungen gegen katholische Bischofswahlen“ ist der Titel einer von Dr. Mejer verfaßten und soeben in Rostock erschienenen interessanten Schrift. Der Verfasser steht keineswegs auf einem exklusiven oder parteiischen Standpunkte, da er einer protestantischen Regierung das Recht zu einem positiven Einwirken auf die Bischofswahlen abspricht und ihr nur ein gleichsam polizeiliches Aufsichtsrecht über die katholische Kirche vindicirt. Aber von dem einfachen Standpunkte des bestehenden Rechtes, den er überzeugend auf Grund der öffentlichen vorliegenden Urkunden entwickelt, kommt Dr. Mejer zu einem Resultate, welches die von der preußischen Regierung in der Sache eingenommene Stellung auf das entschiedenste rechtfertigt. Das in Preußen geltende Recht ist bekanntlich durch die Bulle De salute animarum und das dazu gehörige päpstliche Breve vereinbart und festgestellt. „Durch dieses Breve aber ist den Kapiteln vorgeschrieben, zu keiner Wahl zu schreiten, bevor sie nicht wissen, daß derjenige, den sie wählen wollen, der Staatsregierung nicht zuwider sei. Die Kapitel können die ihnen nöthige Kunde sich dadurch verschaffen, daß sie vor Abhaltung des formellen Wahlaktes sich durch vertrauliche Besprechung vergewissern, wen die Wahl treffen wird und können dann diesen Kandidaten der Staats-Regierung nennen, oder anfragen, ob er grata persona sein werde. Sie können ihre Wahl aber auch auf eine Mehrzahl der Regierung angezeigter Kandidaten richten, unter denen zu wählen ihre Absicht sei. Da indeß die Regierung, sich durch derartige Vorlagen binden zu lassen, bei den bezüglichen Verhandlungen entschieden abgelehnt und der römische Hof dies acceptirt hat, so kann sie ohne Zweifel die Liste des Kapitels soweit sie will und eventuell auch völlig verwerfen; denn das Breve schreibt dem Kapitel ausdrücklich vor, Niemanden zu wählen, der dem Könige nicht genehm sei.“ Das Listenverfahren existirt de jure in Preußen nicht, wohl aber das unbedingte Veto der Regierung, und wenn diese sich das Listenverfahren gefallen läßt, so kann dies selbstredend nicht im Sinne des irischen, des hannoverschen oder des oberrheinischen, sondern einzig im Sinne des preußischen Rechtes gemeint sein. — An Bord der Segelfregatte „Gefion“ ist ein Lehrkursus eingerichtet worden, um im Laufe des Winters Matrosen und Unteroffiziere zu Feuerwerks-Maten heranzubilden und gleichzeitig die Zöglinge für die Oberfeuerwerkerschule vorzubereiten.

— J. K. Hoh. der Frau Kronprinzessin hatte am Vormittag des 3. Januar eine Deputation der Halloren die Ehre, die üblichen Neujahrsgeschenke ihrer Korporation zu übrrreichen.

— Nach der „V. Z.“ ist der Generalarzt Dr. Lauer, Leibarzt Sr. Maj. des Königs, in den Adelstand erhoben worden.

— Die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ wird, wie die „Elb. Ztg.“ mittheilt, eine allgemeine Versammlung zu Ende dieses Monats in Hamburg halten.

— Als Kuriosum können wir mittheilen, daß vor einigen Tagen von der Diskonto-Gesellschaft für einen Wechsel $345\frac{2}{3}$ Thlr. Wechselsteuer bezahlt sind! Der qu. Wechsel ist von Rothschild, für Wien bestimmt (dort kann man Geld brauchen!) und lautete über die Kleinigkeit von drei Millionen Francs.

— Zu den neuerdings an Trichinen Erkrankten gehören auch vier Mitglieder einer jüdischen Familie, in welcher nur koscheres Fleisch gegessen wird. Es läßt sich für die Erkrankung keine andere Erklärung finden, als daß, da die betreffende Familie ihren Fleischbedarf von einem christlichen Schlächter entnahm, der mit koscherem Fleische handelt, das entnommene Fleisch auf einem Klotze zerhackt ist, auf welchem kurz vorher Schweinefleisch zerhackt worden war.

— Der Thierarzt Urban hat sich an den Magistrat mit dem Gesuche gewendet, ihm die Summe von 70 Thlrn. zu einer Reise nach Hedersleben zu bewilligen, wo er Untersuchungen über die dort vorgekommenen trichinösen Krankheitserscheinungen anstellen will. Er verspricht in seinem Gesuche, in die Trichinenfrage endlich vollständige Klarheit zu bringen; zugleich will er einen Begleiter nach Hedersleben mitnehmen, welcher ihm namentlich in Bezug auf die mit der Untersuchung verbundenen schriftlichen Arbeiten zur Hand gehen soll. Der Magistrat soll, wie wir hören, wenig Luft verspüren, Herrn Urban zur Lösung der Trichinenfrage die erbetene Summe zu bewilligen.

— Das Kriminalgericht verurtheilte heute den Maurermeister Marquardt, Erbauer des am 20. Oktober eingestürzten Neubaues vor dem Königsthore, zu sechsmonatlichem Gefängniß.

Posen, 3. Januar. Am Neujahrstage proklamirte in der hiesigen Kathedrale nach der Predigt der Phönitenziar Pedzinski den Grafen Mieczyslaus Ledochowski, bisherigen Erzbischof von Theben und apostolischen Nuntius am Hofe zu Brüssel, der mittels Schreibens vom 21. Dezember die einstimmig auf ihn gefallene Wahl der beiden Domkapitel zu Gnesen und Posen angenommen habe, zum Erzbischof von Gnesen und Posen. Darauf erfolgte unter dem Geläute aller Glocken der hiesigen katholischen Kirchen der Ambrosianische Lobgesang.

Mühlhausen, 30. Dezember. Die Regierung zu Erfurt hat den Gemeinden Effelder und Faulungen eine Prämie von 25 Thlrn. für die während des laufenden Jahres ausgeführten Holzanpflanzungen, und je eine dergleichen von 10 Thlrn. den Gemeinden Berlingrode, Steinbach, Beuern, Neuendorf und Hüpstedt bewilligt.

Elmshorn, 31. Dezember. Dr. Gerling veröffentlicht in den hiesigen „Nachrichten“ nachstehendes Schreiben:

„Der von Ew. Wohlgeboren in Verbindung mit dem Herrn Konsul C. Steffens und Herrn Eisenbahn-Direktor Lund in der Absicht gesammelte Fonds, dem Sohne des bei Düppel gefallenen Königl. preußischen Majors v. Beeren die Möglichkeit eines freigewählten Lebensberufes zu gewähren, ist mit 3075 Thlrn. bei uns eingegangen. Wir werden diesen Fonds den wohlthätigen Absichten seiner edlen Geber gemäß fernerhin verwalten und verwenden.

Minden, den 1. November 1865.

Königl. preuß. Kreisgericht, zweite Abtheilung.

Westphal.“

Köln, 3. Januar. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, wird in einigen Tagen Behufs Grenzsperre gegen Holland ein Kommando von den hier garnisonirenden Bataillonen der 15. Division ausrücken.

Flensburg, 2. Januar. Dem schleswigschen Telegraphen-Netze steht eine fernere Erweiterung bevor, indem eine unterseeische Verbindung von Husum über Nordstrand nach Pellworm vorbereitet wird. Mit der Ausführung soll bei Eintritt des Frühjahrs begonnen werden. Auch für Dagebüll und Leck sind Telegraphen-Stationen in Aussicht genommen. Als ein weiterer Fortschritt ist der mit dem 1. Januar erfolgte Beitritt Schleswigs zu dem Telegraphen-Vertrag von Paris zu bezeichnen. Durch denselben ist eine Ermäßigung der Tarife nach den meisten europäischen Staaten ins Leben getreten.

Eckernförde, 1. Januar. Den Eckernfördern ist eine ganz besondere Neujahrsfreude zu Theil geworden, indem nach einer bei den hiesigen Behörden eingegangenen Mittheilung der Regierung von Preußen eine Vorschuß-Zahlung für die von der Stadt im Jahre 1864 abgehaltene Einquartierung von 12,700 Mark Cour. geleistet worden, und die Auszahlung des übrigen Theils der der Stadt aus diesem Jahre zukommenden Einquartierungs-Vergütung in Aussicht gestellt ist, sobald die von hieraus eingesandten bezüglichen Liquidationen revidirt sein werden. Viele hatten schon die Hoffnung auf eine desfällige Vergütung aufgegeben, und diese Nachricht ist daher eine um so überraschendere und freudigere Botschaft. (Fl. N. Z.)

Lübeck, 3. Januar. Dieser Tage hat sich der Syndikus Dr. Elder von hier nach Oldenburg begeben, um mit der Großherzoglichen Regierung die Militärkonvention zu erneuern, welche so eben abläuft und in welcher Oldenburg sich gegen eine jährliche Vergütung von 5000 Thlrn. verpflichtet hatte, die auf Lübeck fallende Artilleriemannschaft zu stellen.

Leipzig, 3. Januar. Ein Besuch des Königs von Sachsen wird in nächster Zeit hier erwartet; der Besuch soll diesmal im Besonderen der Universität gelten und Se. Majestät wird einer Reihe von Vorlesungen beiwohnen.

Chemnitz, 2. Januar. Zwei für diese Tage angekündigte Arbeiterversammlungen sind von der zuständigen Behörde untersagt worden.

Kassel, 2. Januar. (Fr. J.) Wie die „Kasseler Zeitung“ amtlich mittheilt, ist der vor einigen Wochen nach Hanau versetzte Regierungs-Direktor Wachs zu Fulda wieder nach Fulda zurückversetzt worden; ebenso wie schon einige Tage vorher der gleichzeitig mit Wachs von Marburg nach Fulda versetzte Regierungs-Direktor Wagner von Fulda wieder nach Marburg zurückversetzt worden. Die näheren Gründe dieser büreaukratischen Rösselsprünge sind uns nicht bekannt geworden.

Frankfurt a. M. Die seit 15 Monaten hier versammelte Bundes-Liquidations-Kommission zur Feststellung der Entschädigungssummen für die von Hannover und Sachsen ausgeführte Exekution in Holstein wird bis Ostern d. J. ihre Aufgabe gelöst haben. Aus politischen Rücksichten hat die Kommission die von Sachsen verlangten Mehrkosten von circa 60,000 Thlrn. für den auf weiten Umwegen genommenen Rückmarsch seiner Truppen aus Holstein nun auch bewilligt. Zur Deckung der gesammten Kosten sind nach der Bundesmatrikular-Aufstellung von Oesterreich $31\frac{1}{2}$ pCt., von Preußen $28\frac{1}{2}$ pCt. und von den übrigen Bundesstaaten insgesammt 40 pCt. beizutragen. Hannover soll sich dabei besonders sehr zuvorkommend benommen haben.

— Dem Königlichen Hofe ist am Mittwoch Abend durch den Telegraphen die Anzeige von dem in Baden-Baden Abends 8 Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tode des Kammerherrn Grafen von Blücher-Wahlstadt, geboren am 3. August 1800, zugegangen. Der Verstorbene stand in hohem Ansehen und seine Gemalin, zweite Tochter des Lord-Oberrichters Rt. hon. Sir Robert Dallat, ist seither von der Frau Kronprinzessin sehr ausgezeichnet worden.

Nürnberg, 2. Januar. Dem „Fr. C.“ zufolge wird demnächst eine Deputation (der Fortschrittspartei) aus den Städten Nürnberg, Fürth und Augsburg nach München gehen, um Sr. Majestät dem Könige die „Stimmung des Landes“ nach Maßgabe der mehrerwähnten Volksversammlungsbeschlüsse darzulegen. (Es gilt, einen kombinirten Angriff auf das Kabinetssekretariat zu unternehmen.)

München, 2. Januar. Dr. Wittstein, welcher zur Zeit der Entfernung des Herrn Richard Wagner eine Erklärung in dessen Interesse veröffentlicht hatte, erläßt unter den Inseraten der „N. Nachr.“ vom 1. Januar folgende Einladung: „Um dem berühmten Komponisten Richard Wagner bei seiner Rückkehr nach München einen würdigen Empfang zu bereiten, lade ich hiermit alle Freunde und Verehrer desselben zu einer Besprechung bei mir ein, und zwar an irgend einem der Tage vom 2. bis 5. Januar incl. in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr.“ (Ein baierisches Blatt, der „N. Korr.“, bemerkt dazu: Es giebt im menschlichen Leben ein „zu spät“; hier hätten wir zur Abwechselung einmal — mag es sich nun um ernstliche Absicht, oder um einen Fühler handeln — ein „zu bald!“)

Wien, 2, Januar. Im Einvernehmen mit den vom Staats-Ministerium erlassenen Verordnungen, welche die seit dem Jahre 1861 bestehenden Beschränkungen des Waffentransportes aufheben, hat das Kriegs-Ministerium, der „Ostd. Post“ zufolge, die strengen Vorschriften über Waffensendungen des K. K Militärs ebenfalls sistirt und treten somit die vor dem Jahre 1861 bestandenen Vorschriften wieder in Wirksamkeit.

Pesth, 30. Dezember. Für Ihre Majestät die Kaiserin wird hier ein prachtvoller ungarischer Winterattila angefertigt, welcher bestimmt ist, von Ihrer Majestät bei dem bevorstehenden Allerhöchsten Einzuge benutzt zu werden. Das Kleidungsstück ist mit Zobel verbrämt und gefüttert und kommt auf 4000 Gulden zu stehen.

Prag, 2. Januar. (D. A. Z.) Mit welcher Kühnheit und Selbstüberschätzung jetzt die czechische Partei den Deutschen gegenüber auftritt, mag folgendes Faktum zeigen, welches nicht geringes Aufsehen verursacht. In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung in Pilsen wurde dem Präses der Pilsener Handelskammer, Herrn Bischof, das Wort entzogen, weil er sich erdreistete — deutsch zu sprechen. Es wurde ihm, als er versicherte, er sei nur der deutschen Sprache mächtig, bedeutet, daß die Deutschen, die „Eindringlinge in Böhmen“, czechisch lernen müssen und daß in der Versammlung durchaus nicht deutsch gesprochen werden dürfe. Herr Bischof verließ hierauf den Saal. Die Versammlung beschloß aber, daß auch die von der Bezirksvertretung ausgehenden Aktenstücke nur in czechischer Sprache abgefaßt werden sollen. Dem Vernehmen nach werden die Deutschen Pilsens, denen diese Stadt vorzüglich ihr industrielles Emporblühen verdankt, gegen ein solches Vorgehen von Seiten der „Nationalen“ beim Landes-Ausschuß Protest erheben und die ganze Angelegenheit dürfte im Landtag zur Sprache kommen.

Ausland.

Paris, 2. Januar. (Kr.-Z.) Es scheint sich zu bestätigen, daß der Kaiser Napoleon die Zumuthung des Wiener Hofes, sich für die gestürzten Herrscherfamilien zu interessiren, d. h. in Florenz die Herausgabe des Privatvermögens derselben zu vermitteln, abgelehnt hat. „An dergleichen könne erst bei der Regelung der venetianischen Frage gedacht werden“, soll die Bemerkung des Kaisers gewesen sein. Man erzählt, Fürst Metternich zweifle nicht daran, jetzt endlich das Großkordon der Ehrenlegion zu erhalten, nachdem er dem Kaiserlichen Prinzen den Stephansorden überreichen konnte.

— Die kleine Pariser Presse vermißt den König von Portugal, der nun wohl schon wieder an den Ufern des Tajo ist, sehr, denn er war für sie ein wirklicher „Königs-Bissen“; sie verließ ihn keinen Tag, keine Stande, sie soupirte mit ihm bei Bignon im Salon Onyr, sie schoß mit ihm Tauben bei Devismes zu Argenteul, sie begleitete ihn treulich auf die Ausstellung der Hildebrandtschen Aquarellen, sie lauschte seinem Klavierspiel bei Rossini, sie vesperte mit ihm bei Careme, sie suchte mit ihm den alten armen Fonseca auf, den gelehrten französisch-portugiesischen Lexikographen, der seitdem ein behaglicher Pensionär der Königlichen Chatulle geworden, kurz, wo der König von Portugal in der Pariser Presse stand, da ist jetzt eine Lücke, die den Redaktionen noch unbehaglicher ist, als den Lesern, und es will sich durchaus Niemand finden, welcher diese Lücke ausfüllt. Und doch könnte es Einer so leicht, aber Prinz Napoleon sitzt im Palais Royal, pardon Imperial, grollend wie Achilleus einst in seinem Zelte; denn der Agamemnon in den Tuilerien hat ihm immer noch seine Briseis, die Weltindustrie-Ausstellung, nicht wieder gegeben und scheint auch gar nicht die Absicht zu haben. — Man erzählt mir, der große Verschwörer Joseph Mazzini liege auf einsamer Kammer zu Brompton-Road zu London todtkrank und habe Victor Emanuel gebeten, ihn im heimischen Italien sterben zu lassen. Es ist ja möglich, aber vielleicht steckt auch ein neues Revolutionsstückchen dahinter!

Aus **Paris** wird geschrieben: „Der als Redner sich eines großen Rufes erfreuende P. Hyacinthe hat die Studenten-Unruhen mit glücklichstem Erfolge zum Thema einer seiner Predigten gemacht. Er begann mit den Worten des Psalmisten: „Auch ich bin jung gewesen und ich bin alt geworden ꝛc.“, und stürzt mit einem kühnen Sprunge mitten in den Strudel des heiß brodelnden Quartier Latin. „Der Jugend“ — ruft der Prediger — „gehört die Zukunft, jene Zukunft, die nebelverschleiert vor unseren Blicken ist. Die Jugend ist nicht die Zeit der Thaten, in ihrem Schooße liegt der Samen, aus welchem die Früchte der zukünftigen Zeit hervorgehen. Auch wir waren einst jung, denken Sie der Tage, da in unsere Kammern der Ruf der Zeit drang, daß Frankreich in Gefahr, seine Freiheit bedroht sei. Wir rafften uns auf, unser Blut floß wie Wasser, unser Leben war für uns werthlos geworden. Nun sind wir alt, wir denken ruhiger und klarer, wir lassen das Schicksal über uns walten, wir beugen uns der höheren Macht. So soll es sein, denn die Autorität ist von Gott, und Gottes ist das Reich. Verdammen Sie darum die Jugend nicht, leuchten Sie ihr vor auf der Bahn der Gesittung und der Freiheit, und sie wird die Abwege vermeiden. Den knechtischen Sinn haßt die Jugend, der schlüpfrige Pfad des Lasters widerstrebt ihren edlen Gefühlen. Ihr Väter, wo sind Eure leuchtenden Thaten, die Ihr Euren Söhnen vorhalten könnt? Mütter, habt Ihr vor Euren Töchtern nicht zu erröthen, wenn Ihr Eure Kinder auf Abwegen erblickt? Fraget Euch, ob Ihr es nicht gewesen, die sie dahin gelenkt. Auch wir sind jung gewesen, doch auf unseren Lebenspfaden stand nicht an allen Ecken das Laster. Unsere Zeit überbietet sich in Huldigungen der Sünde. Das Schauspielhaus, einst der Glorifizirung großer vaterländischer Thaten geweiht, vergoldet die „Supplice d'une femme“, Bänkelsängerinnen werden für ihre zweideutigen Lieder mit Kränzen belohnt, die man früher nur den Geisteshelden wand; Ihr wollt eine tugendhafte Jugend sehen, seid zuerst selbst frei von niedrigem Ehr-

geize und schmutzigem Laster.“ In diesem Tone fährt der Redner fort, er erinnert sich an seinen eigenen Vater; mit Andacht lauscht ihm die Menge, ein Gemurmel des Beifalls geht durch die Reihen, da er mit den Worten schließt: „Ich habe gesprochen im Namen des heiligen Geistes! Dixi et salvavi animam meam.“

London, 2. Januar. In Cork sind wieder zwei Verurtheilungen erfolgt: Michael O'Regan ward schuldig befunden, einen Seemann zur Ablegung des Feniereides aufgefordert zu haben; Thomas Hayes aus London wurde überführt, eine hervorragende Rolle in der Organisirung der Verschwörung gespielt zu haben. Die Strafe gegen ersteren lautete auf sieben, gegen letzteren auf zehn Jahre Zwangsarbeit.

Nicht nur von Manchester und Chester, sondern auch von Glasgow sind militärische Verstärkungen in Dublin eingetroffen; die irischen Blätter bringen jedoch keine aus Thatsachen gefolgerte Andeutungen, daß Ruhestörungen an irgend einem Orte der Insel im Gange oder im Werke seien.

In den St. Katharinendocks ist gestern Abend eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche in dem östlichen Theile ein großes Vorrathshaus verzehrte, das hauptsächlich mit Jute, Hanf und Tauen gefüllt war. Nur das untere Geschoß des sechsstöckigen Gebäudes blieb stehn und benachbarte Speicher haben von den Flammen sehr gelitten. Mehreremale, als man glaubte, das Feuer unterdrückt zu haben, brach es von Neuem aus; es wüthete die ganze Nacht hindurch. Glücklicherweise wehte ein Südwestwind, der die Gluth von den in der Themse und in den Docks selbst liegenden Fahrzeugen abwehte.

— Die Atmosphäre will sich noch nicht beruhigen, wenn auch die Gewalt des Sturmes, welcher von Freitag an fast ohne Unterbrechung gewüthet hat, sich in der vergangenen Nacht bedeutend verringerte. Von allen Seiten der Küste meldet man Schiffbrüche und Strandungen und im Binnenlande sind gleichfalls mannigfache Beschädigungen angerichtet worden; doch scheinen die Unglücksfälle diesmal nicht von einem Verluste von Menschenleben begleitet gewesen zu sein.

— Den wenigen Seeoffizieren, welche sich noch rühmen können, bei Trafalgar gefochten zu haben, ist durch den Tod des Vice-Admirals William Allan Horingham ein tapferer Kampfgefährte entrissen worden. In jener Seeschlacht empfing der damalige Midshipman an Bord des Colossus seine ersten Wunden. Große Auszeichnungen errang er sich später in dem Kriege mit Amerika (1812), doch gerieth er als Lieutenant auf dem Schiffe Java, nachdem der Kapitän Lambert tödtlich verwundet und 124 Mann gefallen oder kampfunfähig waren, in amerikanische Gefangenschaft. Zum Vice-Admiral war er vor zwei Jahren ernannt worden. Er erreichte ein Alter von 75 Jahren.

Rom, 29. Dezember. Wir haben dieses Jahr einen herrlichen Winter; doch bleiben die Fremden aus, wenigstens sind bis jetzt erst wenige Familien eingetroffen. Die Durchräucherung an der Grenze findet noch immer Statt und wird auch wohl noch so lange währen, bis die Cholera im Neapolitanischen gänzlich verschwunden ist.

— Auf Antrag des französischen Polizei-Präfekten ist wider einen ambulanten Prediger des Franziskaner-Ordens von der geistlichen Behörde eine Untersuchung eingeleitet, weil er sich in einer Rede an's Volk ungeziemend über den Kaiser Napoleon aussprach. Er wird unter andern bezüchtigt, von ihm gesagt zu haben: inferendi perniciem causa venit in mundum. (Er kam, um Verderben zu bringen in die Welt.) Solche lateinische Brocken in der Predigt versteht hier Jedermann.

Alexandria, (Virginien), 8. Dezember. Auf der South-Side-Eisenbahn ereignete sich gestern ein Unfall, bei dem 30 Personen auf der Stelle getödtet und etwa 50 zum Theil sehr schwer verletzt wurden. Die Ursache war der Einsturz einer Brücke über den James-River, 6 Meilen von Lynchburg, in Folge dessen der ganze Passagierzug in den Fluß stürzte.

— In San Francisko hat sich eine Gesellschaft gebildet zum Bau einer Eisenbahn von San Francisko nach San Diego und von da östlich nach der Staatsgrenze, wo sie sich an die projektirte Eisenbahn nach dem Mississippi anschließen soll. Die Länge der Bahn wird 720 Meilen betragen. Das Kapital ist auf 30,000,000 D. festgesetzt.

Scutari (Albanien), 21. Dezember. Luka Vukalowich hat den Oberbefehl der Aufständischen niedergelegt und lebt in Rußland, wo er vom Kaiser den Rang eines Generals erhielt. Mit ihm gingen mehrere seiner Kampfgenossen nach Rußland, wo sie militärische Chargen bekleiden. Kürzlich erhielt er von der russischen Regierung die Erlaubniß, sich mit mehreren Montenegrinern nach der Krim zu begeben, wo er die Verwaltung von großen in Kultur genommenen Landstrichen erhielt. — Die Türken bauen jetzt auf der türkisch-österreichischen Grenze, in der Nähe von Spitza und Smilovo-Ulizza eine kleine Festung, wobei seit mehreren Monaten reguläre und irreguläre Soldaten und die Sträflinge von Nahaja beschäftigt sind. Die Montenegriner sind jetzt auch von der Seite, wie auf allen ihren Grenzen, von türkischen Blockhäusern umringt. — In der verflossenen Woche hatten wir den Königlich preußischen Konsul von Ragusa, Baron v. Lichtenberg, und den Herrn Mareau, einst französischer Konsular-Kanzler, zum Besuch hier in Scutari. Beide begaben sich auf dem Lloyddampfer nach Ragusa, Letzterer wird aber seine Reise bis Mostar fortsetzen, wo er die Stelle eines französischen Konsuls bis zur Ankunft des neuen Konsuls verwalten wird. — Der katholische Bischof von Scutari, Ciureia, wurde zum Bischof von Alexandrien in Aegypten anerkannt.

Pommern.

Stettin, 5. Januar. In der vorigen Woche ist hier ein Kupferschmiedegesell zum Judenthum übergetreten, um eine Jüdin heirathen zu können.

— Der Oberförster Middeldorpf zu Pütt ist in Stelle seines Amtsvorgängers, des in eine andere Stelle versetzten Oberförsters Clausius, kommissarisch und widerruflich zum Forstpolizei-Anwalte für das Forstrevier Pütt ernannt worden.

— Die Domänen-Amts-Verwaltung in nachbenannten sieben Ortschaften des Domänen-Amts Verchen: Cletzin, Pensin, Quitzerow, Sophienhof, Ueckeritz, Wüstenfelde und Zeitlow ist vom 1. Februar cr. ab dem Kreis-Steuer-Einnehmer Dowaldt in Demmin übertragen worden.

— Am 24. vorigen Monats, Abends gegen 10 Uhr, bemerkte der Siedemeister einer in Bredow belegenen Zuckerfabrik, daß Jemand vom Zuckerboden aus durch das geöffnete Fenster einen Hut Zucker schob und auf das Dach eines anstoßenden Gebäudes allen ließ und zugleich einer auf dem Hofe sich befindlichen anderen Person zurief, sie solle den Hut Zucker an sich nehmen. Der Siedemeister eilte nun sogleich auf den Boden und ergriff hier den Dieb in der Person eines Heizers der Fabrik, der sich noch zwei andere Hüte Zucker unter's Fenster zum Herablangen bereit gestellt hatte. Der Heizer hatte die Zeit benutzt, wo alle Arbeiter in einem Gemach zum Abendessen versammelt waren.

— Der Tischlergesell Franke, welcher vor einigen Tagen einem Holzhändler im Gasthof „Stadt Stockholm“ ein Portemonnaie mit Geld entwendet hatte, schwindelte kürzlich der Tochter des wegen Verleitung zum Meineide verhafteten Klempnermeisters Marquart einen Thaler ab und ging später zu der in Grabow wohnenden Fleischerfrau Zimmermann, deren Sohn sich in Untersuchungshaft befindet, und ließ sich angeblich im Auftrage des Sohnes von der Frau einen Rock, ein Paar Beinkleider und ein Vorhemde geben. Diese Kleidungsstücke hat der Franke selbst getragen und später gegen schlechtere der Zimmermann zurückgegeben.

— In West-Dienenow, Synode Cammin, ist der Schullehrer Arndt, in Bienow, Synode Colbatz, ist der Schullehrer Buth fest angestellt. — Die Berufungen des Gymnasial-Lehrer Dr. Reuscher in Potsdam und des Adjunkten am Königl. Pädagogium in Putbus, Dr. Saegert, als Oberlehrer an das Gymnasium zu Stolp sind genehmigt worden.

— (Stadt-Theater.) Donnerstag, 4. Januar: „Ludwig der Eiserne“ oder: „Das Wundermädchen aus der Ruhl“, romantisches Volksschauspiel mit Gesang in 5 Akten von Alexander Rost. Schon dieser lange Titel weht uns an wie ein etwas staubiger Hauch aus der Rumpelkammer verschollener Zeiten, noch mehr aber der „romantische“ Inhalt — und doch ist das Wundermädchen aus der Ruhl erst vor wenigen Jahren dem Tintenfasse entquollen und mit rauschendem Beifalle auf den Hoftheatern in Weimar und Gotha aufgeführt. Natürlich mußte das Stück die Thüringer anheimeln, wie der Duft der Tannen und der Schlag der Finken „auf dem Walde“, sog es doch seinen Lebenssaft aus demselben heimatlichen Boden, aus den sprudelnden Quellen seiner reichen Geschichte und walddurftigen Sagen. Der Dichter hat die bekannte Sage von dem jungen Landgrafen Ludwig bearbeitet, der nur dem üppigen Vergnügen lebt und sein schönes Thüringer Land von seiner herrschsüchtigen Mutter und ungetreuen Räthen knechten und aussaugen läßt. Auf der Jagd verirrt, übernachtet der Landgraf unerkannt in der Waldschmiede bei Ruhl, wo ihn der Hammerschlag auf das glühende Eisen und der Gesang des Schmiedes: „Landgraf werde hart!“ erweckt. Da gingen dem jungen Herrscher die Augen auf und — er wurde hart. Der erste Druck seiner eisernen Hand spannte die übermüthigen Edelleute vor den Pflug und pflügte mit ihnen ein Stück Land um, das noch heute als Edelacker bei Freiburg gezeigt wird. — Wir wissen nicht, ob der Verfasser selber „auf dem Thüringer Walde“ lebt, aber wir glauben es: die Situation, das Kolorit und besonders die frische, oft sogar derbe Sprache sind echt Thüringisch. Auch das Gefüge der Handlung ist ganz geschickt gearbeitet, einzelne Scenen sind volksthümlich belebt und vom poetischen Dufte des Mittelalters umweht — aber bei alledem ist „das Wundermädchen aus der Ruhl“ um einige Decennien zu spät geboren. Es ist schon eine lange, lange Zeit her, da der alte Wieland — auch in Thüringen — sang:

Noch einmal sattelt mir den Hippogryphen, ihr Musen,
Zum Ritt in's alte romantische Land!

— in unserer überklugen Zeit will Niemand mitreiten, nur fahren, fahren mit der dampfenden Lokomotive: „Nationalismus!“ — Gespielt wurde im Ganzen recht brav, bis auf einzelne unfreiwillige kleine Kunstpausen, die bei der gebundenen Rede dieses Schauspiels um so störender erschienen. Die Walpurgis, eine entfernte Verwandte vom Käthchen von Heilbronn, wurde von Frl. Strehlen mit rührender Naivetät und liebenswürdiger Anmuth wiedergegeben. Ferner charakterisirten Hr. Asché den ränkevollen Illger von Hohnstein und Hr. Kneiff den hündischen Hund von Weetheim sehr lebenswahr und scharf. Hr. Schlögell als Landgraf und Hr. Böttcher als Waldschmied gaben ihr Bestes. — Die neue Kirchendekoration im vierten Akt war von sehr schöner Wirkung.

Körlin, 3. Januar. Auf unbestimmte Zeit bezog hier heute eine Kompagnie des 54. Infanterie-Regiments Quartiere, weil in ihrem Garnisonorte Kolberg augenblicklich der Typhus grassirt.

Cöslin, 2. Januar. Vom 1. Januar ab ist die Post-Expedition, welche in Cordeshagen ihren Sitz hatte, nach Hohenfelde verlegt worden. Die Post zwischen Nassow und Cordeshagen ist eingegangen und dafür eine Personenpost von Cöslin nach Hohenfelde eingerichtet worden.

— Der Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohner hat sich bei dem eben verflossenen Weihnachtsfeste auf recht lebhafte Weise bethätigt. Wir hörten von Christbescherungen in der Stadtschule, im Rettungshause und in der Taubstummen-Anstalt.

Vermischtes.

Gotha, 1. Januar. In einem benachbarten Orte vergnügten sich die jungen Burschen, wie dies leider vielfach Brauch ist, in der Sylvesternacht mit dem Abschießen von Gewehren verschiedener Art. Einer jener Burschen verlangte von einem andern Pulver für seine Pistole und zielte mit letzterer, dem sich Weigernden drohend, nach der Brust. Auf eine nicht aufgeklärte Weise entlud sich die noch geladene Pistole der Schuß fuhr dem Bedrohten in die Brust und verletzte denselben so bedeutend, daß er heute gestorben ist. Der Schuldige aber hat sich, sobald er hörte, seinem Kameraden sei der Tod gewiß, durch einen Schuß den Hirnschädel zerschmettert.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4. Januar, Nachmittags. Nach einem hier eingetroffenen Privattelegramm aus Rendsburg vom heutigen Tage sollen daselbst die Besatzungsverhältnisse nach Art der Bundesfestungen dahin geordnet sein, daß FML. v. Gablenz den Posten eines Obergouverneurs von Rendsburg übernimmt, während der preußische General-Major v. Kaphengst Festungskommandant bleibt.

Hamburg, 4. Januar, Abends. Dem „Altonaer Merkur“ wird aus Rendsburg gemeldet, daß als Ersatz für die nach Preußen zurückkehrenden sechs Bataillone in Schleswig Aushebungen vorgenommen werden, und zwar nach der Norm von 1 pro Mille. Die Aushebungen erfolgen für die Infanterie und für die Marine, die für die Infanterie Ausgehobenen werden den in Schleswig verbleibenden preußischen Regimentern zugetheilt.

Frankfurt a. M., 4. Januar, Nachmittags. Nach einem Wiener Telegramm der hiesigen „Post-Zeitung“ werden die Abgeordneten Siebenbürgens durch Kaiserliches Reskript nach Pesth berufen, um daselbst die Unionsverhältnisse definitiv zu regeln. Die Sanktion der Union durch den Kaiser ist bis zur erfolgten Lösung der staatsrechtlichen Frage vorbehalten. Der siebenbürgische Landtag wird inzwischen vertagt.

Triest, 4. Januar, Mittags. Der fällige Lloyddampfer ist mit der ostindischen Post heute Vormittag aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 4. Januar, Nachmittags. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Notenumlauf um 70, das Portefeuille um 71, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1 und die laufenden Rechnungen der Privaten um 9 Millionen Frs.; dagegen haben sich vermindert: der Baarvorrath um 25 und das Guthaben des Schatzes um 51 Millionen Frs.

Paris, 4. Januar, Abends. Briefe aus Madrid vom 3. d. sprechen von Gerüchten, wonach in mehreren Provinzialstädten Pronunciamentos stattgefunden haben, in Folge deren die Truppen in den Kasernen von Madrid konsignirt seien.

London, 4. Januar, Abends. „Reuters Office“ meldet: Den neuesten Posten aus Shanghai vom 9. Dezember zufolge hat der Mikado von Japan den zwischen dem Taikun und den Vertretern der fremden Mächte in Bezug auf die Eröffnung des Hafens von Osakka (Hiogo) abgeschlossenen Vertrag nunmehr sanktionirt. Die Eröffnung sollte am 1. Januar 1866 und zwar auf der Grundlage des für die übrigen bereits geöffneten Häfen gültigen Tarifs erfolgen.

London, 4. Januar, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,776,435 (Zunahme 1,314,600), der Baarvorrath 13,106,183 (Abnahme 296,919), die Notenreserve 5,253,240 (Abnahme 1,624,600) Pfd. St.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Madrid, 4. Januar, Mittags. Zwei Kavallerie-Regimenter in Aranjuez und Ocanna haben sich am 3. Morgens empört. Prim steht an der Spitze. Die Anführer und die Mehrheit der Offiziere sind nicht betheiligt. Der Marineminister ist mit Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes aufgebrochen. Die Insurgenten haben sich in Unordnung zurückgezogen, anscheinend um das Cuenca-Gebirge zu gewinnen. Die Bewegung ist ohne Sympathie in der Bevölkerung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Januar. Witterung: neblig. Temperatur + 1° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 63–$69\frac{1}{4}$ Rt. bez., mit Auswuchs 45—62 Rt., 83—85pfd. gelber Jan.-Febr. $68\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühjahr $71\frac{1}{4}$, 71, $71\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $72\frac{1}{4}$, 72 Rt. bez.

Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco $46\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{2}$, Januar $46\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $48\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $49\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 51 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste pr. 70pfd. schles. Frühj. $38\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Hafer 47—50pfd. Frühjahr $29\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Erbsen loco Futter- 48—49, Koch- 50—51, Frühjahr Futter- $50\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl matt, loco $16\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., Januar-Februar $15\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., April-Mai $15\frac{1}{2}$ Rt. Br., $15\frac{5}{12}$ Rt. Gd., Sept.-Oktbr. $13\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß $13\frac{7}{8}$ Rt. bez., Jan.-Febr. $13\frac{2}{3}$ Rt. bez., Frühjahr $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $14\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{12}$ Br., 15 Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Roggen, 300 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Berlin, 5. Januar. 1 Uhr 53 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $89\frac{1}{8}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$% $100\frac{5}{8}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Akt. 131 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Actien $94\frac{1}{2}$ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe 63 bez. Pomm. Pfandbr. $93\frac{3}{4}$ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien $175\frac{1}{2}$ bez. Amerikaner 6% $68\frac{3}{4}$ bez.

Roggen Jan. $48\frac{3}{4}$ bez., $48\frac{1}{2}$ Br., Jan.-Febr. $48\frac{1}{2}$, 48 bz.!, Frühjahr $48\frac{3}{4}$, 48 bez. Rüböl loco $16\frac{1}{2}$ Gd., Jan. $16\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ bez., Jan.-Febr. $16\frac{1}{4}$ bez., April-Mai $15\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ bez. Spiritus loco $13\frac{3}{4}$ bez., Jan.-Febr. $13\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ bez., Februar-März $13\frac{5}{9}$ bez., $\frac{3}{4}$ Br., April-Mai $14\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ bez.

Stettin, den 5 Januar.

Berlin	kurz	—
„	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	$152\frac{7}{8}$ G
„	2 Mt.	—
Amsterdam	8 Tag.	$142\frac{1}{2}$ G
„	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 $24\frac{5}{8}$ bz
„	3 Mt.	6 $20\frac{5}{8}$ B
Paris	10 Tg.	81 B
„	2 Mt.	$80\frac{7}{12}$ G
Bordeaux	10 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
„	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. $7\frac{1}{2}$ %
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
„ „	4	—
„ Rentenb	4	—
Ritt. P. P. B. A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E. A.	$3\frac{1}{2}$	—
„ Prior.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	116 G
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	106 G
Union	4	—
St. Speich.-Act.	5	$100\frac{1}{2}$ G
V.-Speich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	1250 B
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	170 B
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St. Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	600 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	$104\frac{1}{4}$ B
Germania	4	—
Vulkan	4	86 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	101 bz
Pommerensd. Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—